

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 272 (1993)

Artikel: Der neue Illustrator
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

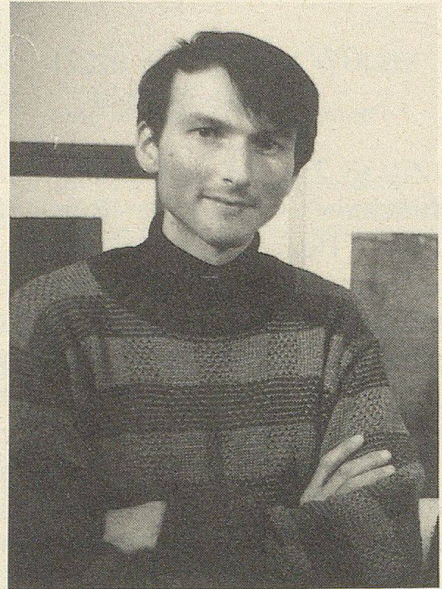
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neue Illustrator

Werner Meier-Hartmann aus Trogen gestaltet neu den Appenzeller Kalender mit Zeichnungen aus. Der 1956 geborene Illustrator ist in Stein aufgewachsen. Nach der Volksschule absolvierte er die Vorkursklasse an der Schule für Gestaltung St.Gallen und genoss eine Grafikerausbildung an derselben Schule. Nach einer Grafikertätigkeit und einem Praktikum in einem Sonderschulheim bildete er sich an der Schule für Gestaltung in Zürich zum Werklehrer aus. Danach kam er als Werklehrer an die Patientenschule des Kinderhospitals Zürich. Seit 1983 übt Werner Meier einen Lehrauftrag an der Kantonsschule Trogen und an der Schule für Gestaltung in St.Gallen aus.



Deri Bschrääd ond no mender konnt ma n über!
Ond de Vater, ond ebe d Here . . .»

De «Bibi» hett weleweg no lang verzellt ond no allerhand z müedid gkhaa, wenn i dem Augenblick nöd gad de Vater oms Husegg ommi gkoo wäär.

De Vater häd dia zwee Bsüech willkomm ghaasse, ond häd denn nöd andescht köne, er häd möse säge, was der Jakob Hohl doo für en uusööde ond uuzfridne Kärli sei. Druffzue hei er all näbes z müedid ond z raanggid, ond all well er krank sy.

Jo, krank uff em Fressbank!

Jetz ischt aber de Bibi ufgschosse, eben en Wäspl gganglet hett, ond häd abloo: «Soo, doo hööred esch wider! – Krank uff em Fressbank! Jo wolle doo! – Ist das wider e gmaalis Säge!⁹ Wenn Ier dere Schmerze hettid wien ii, so wuerid Ier nöd so tomm schwätze! – Botz Strohl ond gad! Seb wäär mer e Fueg! – Wer nütz vonere Kopftrüchni waasst, ka nöd säge wie rych as er ischt! Losid emool wie s wider höhlelet!»

Jetz häd er s Muul e bitzeli uftoo ond häd uff simm Blasskopf¹⁰ obe mit emme Knödli aagfangen pöpperle. Ond es häd wüerkli ghöhlelet, wia wemma amma lääre Fässli oder amma Hafe klöcklet. Graad esoo häts gkitta.

De «Weisevater» häd gseid: «So Hohl, es tuets jetz! Höör jetz denn näben uuf, ma häd efange gnueg vo dyner Fantasterei. Der Her doo, wo mit dimm Brüeder gkoo ist, ist ganz en guete Tokter, der wierd das Ding scho use bringe, was dier fähli!»

De Vater häd dem «Bibeli-Hohl» de Kopf ghebet, ond de Her Tokter Wunderli ist mit simm Apparat ganz nooch zueche gkoo ond häd erklärt:

«Soo Maa, das wäär jetz en sogenannte Röntgen-Apparat; das ist e Vorrichtig, woma de ganz menschlich Körper durchlüchte kaa, also au s Hirni. Dem seit ma Kodak!»

«So Kodak», seid de Bibi, ond häd tenkt: So jetz isch recht! «Her Tokter, i bi froh, es gyd denn für d Gmaand ka Köste, ond dia Here könid denn gad selb luege wies i mimm Hierni inn uus-